

„HEUMARKT“: Weitere historische Tafel in Seckenheim enthüllt

# Ein doppeltes Stück Geschichte

VON HARTWIG TRINKAUS

**Seckenheim/Ilvesheim.** Seckenheim und Ilvesheim haben mit dem „Heumarkt“ und der Brücke zu tun, und das in ganz direkter Nachbarschaft. Denn große Mengen Heu wurden von den Wiesen des pfalzgräflichen Herzogenrieds über den Neckar nach Seckenheim gebracht, wo es einst als Winterfutter für die in der heutigen Freiburger Straße stehenden Mastochsen des Kurfürsten diente. Die Stelle, wo das Heu ankam und zwischengelagert wurde, bekam und behielt den Namen „Heumarkt“, obwohl er nach Ende des 30-jährigen Kriegs – zwischenzeitlich war der Heutransport eingestellt worden – diese Funktion nicht mehr hatte.

Einst war der „Heumarkt“ Teil der „Seckenheimer Planken“. Lediglich ein schmaler Zugang zur Furt und zur späteren Ilvesheimer Fähre, gab es in Höhe des „Heumarkts“. Der Zugang zum Neckar verläuft seit Menschengedenken an der gleichen Stelle. Entsprechend wurde dort die Neckarfähre installiert, das Fährhaus auf Ilvesheimer Seite bezeugt dies noch heute.

Furt und Fähre war Sache der Ilvesheimer, denn nur so gelangten die Ilvesheimer Bauern zu ihren Äckern auf der anderen Neckarseite. Dem entsprechend stehen beide Anlagestellen, also auch die jenseits des Neckars, auf Ilvesheimer Gemarkung, erkennbar durch das Ilvesheimer Ortseingangsschild auf Seckenheimer Seite. Damit war Ilvesheim auch Bauherr der am 9. April 1927 eingeweihten Neckarbrücke. Die Brücke wurde nötig, weil mit dem Bau des Neckarkanals zu wenig Wasser im Altneckar den geregelten Fährbetrieb unmöglich machte.

Vor zahlreichen Gästen des örtlichen Lebens und Freunden des Heimatmuseums Ilvesheim, war kürzlich die Tafel im denkmalgeschützten Bereich des



Enthüllen zusammen mit Evi Korta-Petry im „Heumarkt“ eine weitere Tafel zur örtlichen Geschichte: Wilhelm Stamm (v.l.n.r.) sowie Karola und Fritz Held

BILD: TRINKAUS

„Heumarkts“ von Karola und Fritz Held enthüllt worden. An ihrem Gebäude wurde die vom „Förderverein historisches Seckenheim“ entworfene Tafel montiert. Evi Korta-Petry und Wilhelm Stamm vom Förderverein, dankten nicht nur Familie Held, sondern auch Wolfgang Vogler für den Tafeltext. Bei dem kleinen und feinen Enthüllungsfest im idyllischen und denkmalgeschützte Bereich des „Heumarkts“, einem rund ein Dutzend Gebäuden großen Areal zwischen der Auffahrt zur Neckarbrücke und der St. Aegidiuskirche, wurden die historischen Aspekte erläutert.

Durch den Bau der Brücke, am 9. April 1927 eingeweiht, blieb das Ensemble „Heumarkt“ zwischen Auffahrt sowie St. Ae-

gidiuskirche als idyllische Ecke mit Sackgasse, auch von den Eheleuten Held denkmalgerecht saniert, weitgehend unverändert. In Mitleidenschaft gezogen wurden die Häuser als die US-Army die katholische Kirche in Brand schoss und wenige Tage vorher, am 26. März 1945, deutsche Truppen den Seckenheimer Brückenbogen gesprengt hatten. Erst 1953 konnte die erneuerte Neckarbrücke, zuvor lediglich als hölzerne Notbrücke, vollwertig genutzt werden.

Die sehenswerte Tafel zeigt Aufnahmen von der Anlegestelle der Fähre in Ilvesheim, vom Brückenbau sowie Notbrücke und erläutert, warum der „Heumarkt“ direkter Nachbar von Ilvesheim ist.